

POSTULAT

Urheber Yannick Ruppen (Suppl.), PDCB, Raphaël Fournier (Suppl.), PDCC, Christophe Pannatier (Suppl.), PDCC, und Mitunterzeichnende
Gegenstand Kein Schwangerschaftsabbruch ohne Information
Datum 11.06.2014
Nummer 2.0053

Im Wallis lassen 25% der jungen Mütter, die schon einmal eine Schwangerschaft abgebrochen haben, einen weiteren Schwangerschaftsabbruch (oder weitere) durchführen. Diese Situation ist für die Jungen Christdemokraten des Mittel- und Unterwallis (JDCVr) unhaltbar. Infolge der Abstimmung vom 9. Februar haben die JDCVr beschlossen, die von der Kampagne aufgeworfenen heiklen Fragen anzugehen, und möchten zumindest in unserem Kanton Lösungen finden. Wenn sich die Frage eines Schwangerschaftsabbruchs stellt, können sich die Betroffenen an die SIPE-Zentren (Sexualität, Information, Prävention, Erziehung) wenden, um Informationen zu erhalten, da die Ärzte ihre Entscheidung nicht beeinflussen dürfen. Die SIPE-Zentren leisten zwar eine umfassende und qualitativ gute Arbeit, müssen aber ebenfalls neutral bleiben. Unserer Meinung nach muss die erteilte Information so gut wie möglich sein, und die Walliser Verbände, die sich für die Betreuung der zukünftigen Eltern einsetzen, müssen hier auch eine Rolle spielen. Die betroffenen Personen müssen auch wissen, dass sie bei Aufrechterhaltung der Schwangerschaft nicht allein gelassen werden, was einen Schwangerschaftsabbruch verhindern und schon einen Sieg bedeuten könnte.

Schlussfolgerung

Daher fordern wir den Staatsrat auf, die Umsetzung eines Kontrollsystems zu prüfen, da dies das einzige Mittel zur Gewährleistung einer umfassenden Information darstellt. Der Schwangerschaftsabbruch könnte durch die Ärztin bzw. den Arzt nur dann durchgeführt werden, wenn die Eltern den Beweis erbringen, dass sie mit einem Verband Kontakt aufgenommen haben, der Informationen über die Aufrechterhaltung der Schwangerschaft erteilt. Diese Anforderung kommt keinesfalls einem Zwang zur Aufrechterhaltung der Schwangerschaft gleich. Allerdings wird den Eltern bewusst gemacht, dass eine Geburt kein Schicksalsschlag ist, und dass sie unterstützt werden, wenn sie sich für ihr Kind entscheiden. Diese Informationssuche würde die Eltern auch dazu anregen, sich eingehender mit dieser heiklen Frage zu befassen.